



Abend:

Zeitung.

139.

Montag, am 12. Juni 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Binkler (Th. Sell).

## Die Architectonik des Himmels.

(Fortsetzung.)

Ich (gleichwie Lambert, \*) welcher sich vor mir auf die nämliche Untersuchung eingelassen) weiß keinen andern Vorzug eben dieser Ebene anzugeben, als daß sie, angeführtermäßen, zugleich die (erweitert gedachte) Ebene des Sonnenäquators ist. Die Rotation (Arendrehung) des Centralkörpers (gleichwie seine progressive Bewegung um ein System höherer Ordnung, auf welche ich, wie schon oben angedeutet worden, nachher zurückkommen werde) muß gleichzeitig eingetreten seyn, sobald dieser Körper nur in das Daseyn getreten war, weil absolute Ruhe im Weltenraume nicht angenommen werden kann, und somit waren auch seine Rotationspole und also sein Aequator gegeben; es läßt sich aber wohl denken, daß der grade in der Ebene dieses Aequators vorherrschende Rotationseinfluß der ungeheuren Sonnenkugel die planetarische Transformation auch gerade in dieser Ebene eben so besonders begünstiget habe.

Auf ein weiteres Wie? lasse ich mich so wenig wie Lambert ein; genug es springt in die Augen, daß ein Grund, ein Bezug in der Art dieses angedeuteten schlechterdings Statt gehabt haben müsse.

\*) In den „Cosmologischen Briefen.“ — Ich habe das Wort zwar schon sehr häufig angeführt, meine aber, daß man auf das Classische nie zu oft zurückkomme und daß dessen eigentliches Prärogativ eben darin bestehe. —

R.

Die neue Construction der Planeten steht also jetzt vollendet vor uns da, und wir müssen nach unserem Plane nun zuerst die Entfernungsregel auffuchen, nach welcher diese Körper, den Naturgesetzen ihrer Erhaltung gemäß, von einander aufzustellen waren, um ganz besonders den Zusammensturz so gewaltiger Massen zu verhindern, wobei sich uns das schon oben erwähnte herrschende Abmessen der Dimensionen dieses hehren Weltengebäudes recht bemerklich machen wird.

Meine Leser wissen, daß die (mittleren) Entfernungen der Planeten von der Sonne in einem gewissen Verhältnisse wachsen, welches man, nach dem deutschen Astronomen Wurm, der besonders aufmerksam darauf gemacht hat, die „Wurm'sche Reihe“ nennt; ich werde eine so bekannte Sache hier gar nicht nochmals erwähnen, kann aber die Anführung bei den folgenden Entwicklungen nicht entbehren. Setzt man nämlich darnach die (mittlere) Entfernung Mercur's von der Sonne = 4, so wird die Entfernung der Venus  $4 + 3$ , die der Erde  $4 + 2 \cdot 3$ , des Mars  $4 + 4 \cdot 3$  u. s. f. dergestalt, daß die Entfernung des Grenzplaneten Uranus auf  $4 + 64 \cdot 3$  steigt.

Um aus diesen verhältnißmäßigen Entfernungen die wahren (in geographischen Meilen) abzuleiten, braucht man nur immer mit 2 Millionen zu multipliciren; \*)

\*) Manche Leser werden sich bei dieser Veranlassung gern aufmerksam darauf gemacht finden, daß dieß zugleich ein willkommenes Hülfsmittel abgiebt, um die planetarischen Entfernungen von der Sonne immer gleich selbst zu finden. Das Gesetz der Reihe